

Damoklesschwert Inflation



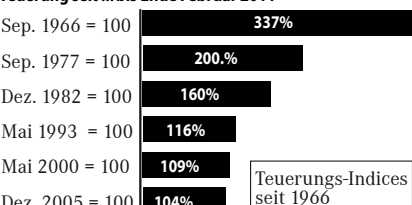
*Rolf Isler
Leiter Finanz
Bezirks-
Sparkasse
Dielsdorf*

Lesebeispiel: Nicht weniger als 337% macht in der Schweiz die Teuerung seit 1966 aus. In dieser Zeit hat der Franken etwa zwei Drittel an Kaufkraft verloren. Beim US-Dollar waren es fast 90%, bei der Deutschen Mark bzw. dem Euro mehr als 70%. Im Vergleich dazu hat Gold heute eine rund 5 Mal höhere Kaufkraft als 1966. Die Grafik zeigt eindrücklich, dass die Teuerung vor 1990 markant höher war als danach.

Zur Zeit ist die Teuerung wieder ein Thema - vorab in den Schwellenländern. In China betrug sie im Februar 2011 hohe 4.9%, in Indien mehr als 10 Prozent, in der Eurozone 2,4% und in Grossbritannien 4.4%. Gefährlich ist vor allem die Tatsache, dass sich die riesigen Schuldenberge verschiedener Staaten mit etwas Teuerung leichter abbauen liessen als bei Geldwertstabilität. Das schafft die Versuchung, es mit der Inflationsbekämpfung nicht ganz so genau zu nehmen, wie bis anhin.

Die Folgen sind schwerwiegend - und sie treffen vor allem die „kleinen Leute“: Sparer, Rentner und all jene, die ihr Geld weder in Immobilien noch in Aktien anlegen können. Umgekehrt profitieren von der Teuerung die Schuldner. Am besten erkennt man das bei Immobilien. Einerseits gewinnen diese Jahr für Jahr an Wert, weil mit der Teuerung die Liegenschaftspreise steigen. Andererseits werten sich die nominell festgeschriebenen Hypothekarschulden laufend ab, weil die Löhne und Preise steigen. Aus diesem Grund ist Inflation ungerecht und wird von der Nationalbank zu Recht bekämpft.

Teuerung seit ... bis Ende Februar 2011



siehe auch:

www.sparkasse-dielsdorf.ch/kolumnen